Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 19 (2014)

Heft: 3

Rubrik: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

14.45–15.30 Uhr *Erik Beck*, Dortmund: Walter von Klingen und seine Herrschaft während des Interregnum. Überlegungen zur Rolle Wehrs und Klingnaus im 13. Jahrhundert
15.30–16.00 Uhr Kaffeepause
16.00–16.45 Uhr *Andre Gutmann*, Freiburg i. Br.: Die habsburgische Burgenpolitik am Hochrhein und im Hotzenwald – die Burgen Wieladingen, Hauenstein und Rheinsberg im 13. und 14. Jahrhundert
16.45–17.30 Uhr *Thomas Zotz*, Freiburg i. Br.: Die Burg Rötteln bei Lörrach – vom Herrensitz des 12./13. Jahrhunderts zur markgräflichen Residenz im Spätmittelalter
17.30–18.15 Uhr *Christoph Reding*, Brugg: Die Burgen links des Hochrheins (Fricktal und nähere Umgebung) im Spätmittelalter und in der Neuzeit

Nähere Infos: Kulturamt der Stadt Wehr, Dr. Reinhard Valenta + 49 (0) 7762-808-600, reinhard.valenta@wehr.de

Vereinsmitteilungen

Dank an die scheidende Präsidentin Dr. Renata Windler

Liebe Renata,
Geschätzte Anwesende
Die Betrachtung des finsteren Mittelalters mit blutrünstigen Rittern und sagenumwobenen Burgen (entschuldigen Sie bitte, das sind Klischees, aber sie passen an dieser Stelle ganz gut) war lange Zeit eine reine Männerdomäne. So ist es denn auch gar nicht verwunderlich, dass Renata erst die vierte Frau ist, die in den Vorstand des Schweizerischen Burgenvereins gewählt worden ist, fast genau vor zwanzig Jahren, am 20. August 1994 an der Generalversammlung in Thun und mit tosendem Applaus. Ihrer zielstrebigen Art entsprechend kletterte sie nicht ganz unerwartet und sehr schnell die Karriereleiter empor. Die Vereinschronik besagt, dass sie schon drei Jahre später als erste Frau auf den begehrten Posten des Vizepräsidiums befördert worden ist. Und wer Renata kennt, weiss, dass es das nicht gewesen sein konnte, dass sie zu noch viel Höherem berufen war. In nur sechsjähriger Überzeugungsarbeit vermochte sie den stets auf Innovation bedachten Burgenverein davon zu überzeugen, dass die Zeit reif ist für die erste Frau an der Spitze des Betriebs. In Bern hat sie schliesslich im August 2003 dessen Führung übernommen und bis heute nicht mehr aus den Händen gegeben.
Auf alles einzugehen, was Renata in zwanzigjähriger Vorstandsarbeit bewirkt hat, würde voraussichtlich nicht nur den Rahmen dieser kleinen Laudatio sprengen, sondern sehr wahrscheinlich sogar jenen der zweitägigen Jahresversammlung. So mögen Sie mir verzeihen, dass in der gebotenen Kürze nur anhand einiger Spots ihre Leistungen erhellt werden können. Renata ist Vollblutmittelalterarchäologin mit profundem Fachwissen und grosser Führungserfahrung. Dergestalt optimal für die Position der Präsidentin ausgestattet, brachte sie frischen Wind in den Schweizerischen Burgenverein. In fast beängstigendem Tempo entwickelte sich dieser weiter. Heute ist er **der** Ansprechpartner in der Schweiz in allen Fragen zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, insbesondere zur Siedlungsarchäologie und Erforschung der Burgen und der mittelalterlichen Sachkultur.
2003 wurde alles anders. Kaum hatte Renata das Ruder übernommen, wurden Reglemente für die Arbeit des Vorstands, der Kommissionen im Vorstand und für die Geschäftsstelle eingeführt. Der frische Wind war aber auch von aussen spürbar. Das Layout der SBKAM wurde weiterentwickelt und auch die Zeitschrift «Mittelalter» bekam erneut ein zeitgemässeres Gesicht. Schliesslich war es auch Renata, die den Burgenverein definitiv ins World Wide Web gebracht hat; ebenfalls auf Reglemente abgestützt und niemals dem Zufall überlassen.
Renata hat Vorträge gehalten, viele Exkursionen geleitet und sich während all der Jahre intensiv in den Dienst der Zürcher Vortragsreihe mitsamt dem abwechslungsreichen Rahmenprogramm gestellt. Sie hat aber auch Aufsätze für die Publikationen des Vereins verfasst und als mitverantwortliche Redaktorin und Verlagsfrau für viele SBKAM-Bände Geburtshilfe geleistet, nicht nur fachlich/wissenschaftlich, sondern auch wirtschaftlich. Unermüdlich hat sie Sponsoren akquiriert und sich bei der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Unterstützung des Quästors Martin Baumgartner um jene Förderung bemüht, ohne welche die angesehenen Publikationen gar nicht realisiert werden könnten. Im Wissen um den Wert dieser Mittel hat Renata den Burgenverein konsequent bei der Präsidentenkonferenz und an der Delegiertenversammlung der SAGW vertreten. Stets hat sie auch die Kooperation mit anderen Vereinigungen und Verbänden gesucht. Erwähnt sei nur das Projekt SPM VII, das in enger Zusammenarbeit mit der Gesellschaft *archäologie schweiz* realisiert und demnächst mit dem Erscheinen der entsprechenden Publikation abgeschlossen wird. Im Interesse der Mittelalterforschung und des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches setzte sie sich selbstverständlich auch für Fachtagungen, Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen alle Art ein.
Sie alle, geschätzte Anwesende, haben unsere Präsidenten als Vorsitzende an den jährlichen Generalversammlungen kennen gelernt. Quasi hinter den Kulissen leitete Renata unzählige Vorstands- und Kommissionssitzungen und zeigte dabei viel Geduld und Einfühlungsvermögen für die oftmals nie enden wollenden Dispute. Resultat ihrer Führungsqualität sind die stets einvernehmlich getroffenen Entscheidungen, die an den Sitzungstagen immer rechtzeitig, spätestens aber bei Einbruch der Dunkelheit gerade noch vor den letzten fahrplanmässigen Verbindungen des öffentlichen Verkehrs zustande gekommen sind.
Liebe Renata, ich habe vollstes Verständnis, dass Du Dir nach der langen und intensiven Zeit der Zugehörigkeit zum Vorstand des Schweizerischen Burgen-

vereins endlich etwas Freiraum schaffen möchtest. So kann ich mich bei Dir heute an der Jahresversammlung in Schaffhausen also nur noch im Namen der Anwesenden für all das bedanken, was Du für unseren Verein getan hast. Bedanken aber auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die freundschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit und – wohlweislich antizipierend – für Deine Bereitschaft, auch künftig dem SBV bei wissenschaftlichen Forschungsprojekten und Publikationen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Warnen möchte ich abschliessend Benedikt. Vorsicht! Renata wird unter Umständen ab heute an den Folgen eines latenten Beschäftigungsmangels laborieren …
Hansjörg Frommelt
Vizepräsident
30. August 2014

Neuer Präsident

Dr. Daniel Gutscher
(*1952) ist promovierter Archäologe, Kunst- und Architekturhistoriker. Seit 1984 arbeitet er beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern, zunächst als Abteilungsleiter und stellvertretender Leiter, seit 2010 bis Ende 2014 als Kantonsarchäologe. Daneben ist er Mitglied der Schweizerischen Kommission für die UNESCO. Zuvor wirkte er 1990–1992 als Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters SAM, 2000–2008 als Präsident von ICOMOS Suisse. Seit 2011 koordiniert er als Präsident die in der Schweiz gelegenen Stätten des UNESCO-Welterbes «Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen». Zahlreiche Veröffentlichungen, Vorträge und Führungen zur Archäologie und Kulturgeschichte des Mittelalters haben ihn bekannt gemacht. Im Schweizerischen Burgenverein ist er kein Unbekannter, hat er doch 1998–2007 in dessen Vorstand mitgearbeitet und das Projekt der Neuen Burgenkarte der Schweiz geleitet oder war verantwortlich für die Jubiläumsveranstaltung «75 Jahre Schweizerischer Burgenverein» 2002 im Kandertal.
Daniel Gutscher ist verheiratet, Vater von vier erwachsenen Kindern und lebt in Bern.

Neues Vorstandsmitglied

Ursina Jecklin-Tischhauser
(*1979), ist Archäologin und Kunsthistorikerin. Seit 2005 ist sie beim Archäologischen Dienst Graubünden und weiteren archäologischen Dienststellen als Ausgräberin und wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Zurzeit wertet sie als Marie-Heim-Vögtlin-Stipendiatin (SNF) die früh- bis spätmittelalterliche Kirchenanlage Sogn Murezi in Tomils GR im Rahmen ihrer Dissertation aus. Von 2006–2014 war sie Präsidentin des Fördervereins Burg Hohenrätien (Sils i.D., GR). Ferner wirkt sie seit 2012 im Beirat der Arbeitsgemeinschaft für Spätantike und Frühmittelalter (AG SFM), Universität Heidelberg. Für die Reihe «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» war sie als Hauptautorin und Projektleiterin für den Band 40 über die Burg Marmels verantwortlich.
Ursina Jecklin-Tischhauser ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und lebt in Chur.

Vorstand für das Vereinsjahr 2014

Präsident:
Dr. Daniel Gutscher
Münstergasse 62
CH-3011 Bern
Tel. +41 31 971 68 77
Mobile: +41 79 652 24 35
gutscher@bluewin.ch
(ab 30.8.2014)

Vizepräsidenten:
Urs Clavadetscher, lic. phil.
Amt für Kultur Kanton Graubünden
Archäologischer Dienst
Loëstrasse 26, CH-7001 Chur
Tel. 081 257 48 62
urs.clavadetscher@adg.gr.ch

Hansjörg Frommelt
Landesarchäologie, Messinastrasse 5
FL-9495 Triesen, Liechtenstein
Tel. +423 236 75 31
hansjoerg.frommelt@llv.li

Quästor:
Dr. iur. Martin Baumgartner
BK & P AG, Treuhandgesellschaft
Postfach 2100, CH-8022 Zürich
Tel. 044 213 69 69
m.baumgartner@bkpzh.ch

Weitere Vorstandsmitglieder:
Dr. Armand Baeriswyl
Archäologischer Dienst
des Kantons Bern
Brünnenstrasse 66, Postfach 5233
CH-3001 Bern
Tel. 031 633 98 22
armand.baeriswyl@erz.be.ch

Gaëtan Cassina
Prof. honoraire UNIL
Case postale 117, CH-1963 Vétroz
Mobile: 079 360 53 38
gaetan.cassina@unil.ch

Dr. Elisabeth Crettaz
Le Forum, 4 rue des Cinq 4000
CH-3961 Zinal VS
Tel. 027 475 20 28
elisabeth.crettaz@bluewin.ch

Ursina Jecklin-Tischhauser, lic. phil.
Amt für Kultur Graubünden
Archäologischer Dienst
Loëstrasse 26, CH-7001 Chur
Tel. 081 257 48 54
ursina.jecklin@adg.gr.ch
(ab 30.8.2014)

Christian de Reynier
Archéologue du bâti
Office du patrimoine et de l'archéologie
Section Conservation du patrimoine
Rue de Tivoli 1
CH-2000 Neuchâtel
Christian.deReynier@ne.ch

Peter Niederhäuser, lic. phil.
Brauerstr. 36, CH-8400 Winterthur
Tel. 052 213 26 72
p.niederhaeuser@sunrise.ch

Flurina Pescatore, lic.phil.
Denkmalpflegerin des Kantons
Schaffhausen
Hochbauamt
Beckenstube 11, CH-8200 Schaffhausen
Tel. 052 632 73 38
flurina.pescatore@ktsh.ch

87. Jahresversammlung des Schweizerischen Burgenvereins 2014 in Schaffhausen

Als Auftakt zur diesjährigen Jahresversammlung besuchten wir die Ausstellung «Ritterturnier – Geschichte einer Festkultur» im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen. Damit ergänzten wir die in unserer Zeitschrift Heft 1 und 2/2014 vorgelegten Themen zur Adels- und Ritterkultur durch die Besichtigung von Gegenständen aus diesen Themenkreisen (Abb. 1). Unser Vorstandsmitglied Peter Niederhäuser, der auch an der Ausstellung mitwirkte, führte durch die Ausstellung. Da die Zeit etwas knapp bemessen war, beschränkte er sich auf ein paar wichtige Punkte dieser Ausstellung; wer die Ausstellung vorher schon ohne Kommentar besuchte, erhielt nun im Zeitraffer das Wichtigste noch einmal zusammengefasst.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen kamen 26 stimmberechtigte Mitglieder im Vortragsaal des Museums zur Jahresversammlung zusammen. Wichtigster Tagesordnungspunkt (gut schweizerisch: Traktandum) war die Neuwahl eines Präsidenten. Denn die bisherige Präsidentin, Dr. Renata Windler, hat mit Ablauf der ordentlichen Wahlperiode ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben. Zur Wahl stellte sich Dr. Daniel Gutscher, der bereits von 1998 bis 2007 im Vorstand mitwirkte, und somit einem grossen Teil der Vorstandsmitglieder schon bekannt war. Er wurde mit Akklamation gewählt. Zusammen mit den 9 Vorstandsmitgliedern, die sich zur Wiederwahl stellten, wurde auch ein neues Vorstandsmitglied gewählt: Ursina Jecklin-Tischhauser.

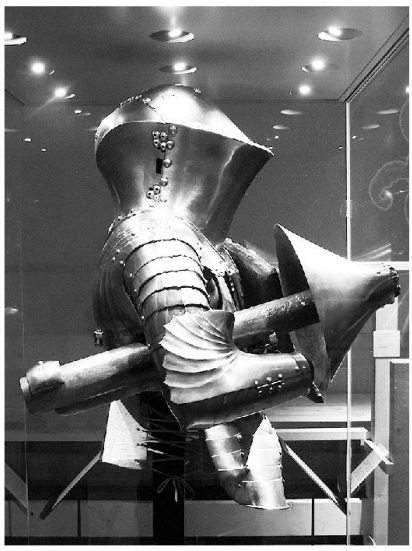


Abb. 1

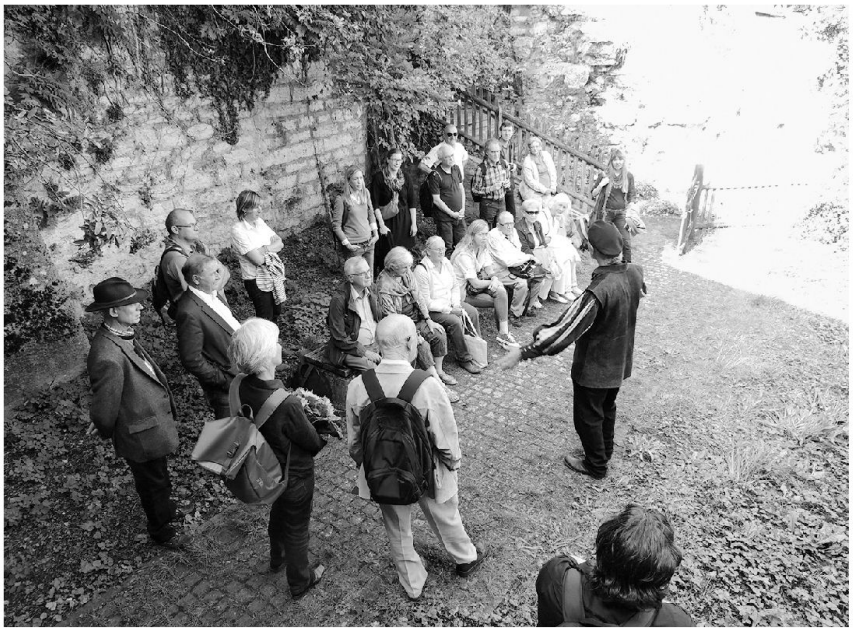


Abb. 2

Sehr eindringlich machte der Quästor auf die prekäre Finanzsituation des Vereins aufmerksam; es sind dringend Massnahmen zur Reduktion der Ausgaben vorzunehmen. Denn die Mitgliederzahl sinkt kontinuierlich um jeweils rund 20 Mitglieder pro Jahr, die nicht durch Neueintritte ausgeglichen werden; somit verringert sich auch der Ertrag aus den Mitgliederbeiträgen. Die weiteren Punkte der Jahresversammlung wurden zügig bearbeitet und genehmigt.

Nach der Versammlung trafen sich 28 Mitglieder und Gäste am Fuss der Wehrmauer, die zum Munot hinaufführt. Während eineinhalb Stunden brachte uns der Munotwächter – auch er ein Mitglied des Vereins – «seinen» Munot näher (Abb. 2). Er tat dies in launiger und witziger Art, es gab viel zu schmunzeln und zu lachen. Dabei konnten wir auch Bereiche im Innern dieses massiven Bollwerkes besichtigen, die sonst nicht zugänglich sind (Abb. 3). Die Führung endete auf der grossen Geschützplattform des Munot, wo ein Apéro serviert wurde, der von der Denkmalpflege Schaffhausen spendiert wurde. Bei einem Glas kühlen Weisswein und Sonne – ja, das gab es an diesem Samstagnachmittag wirklich auch – klang der erste Exkursionstag aus (Abb. 4).

Am Sonntag versammelten sich 28 Exkursionsteilnehmer, um mit einer Rundfahrt einige Punkte des an Burgen reichen Hegaus zu besichtigen. Begleitet wurden wir von einem vortrefflichen und eloquenten Kenner der Region: Michael Losse (Abb. 5).

Erstes Ziel war *Überlingen* mit seiner Befestigung und dem Reichlin-Meldegg-Schlösschen.

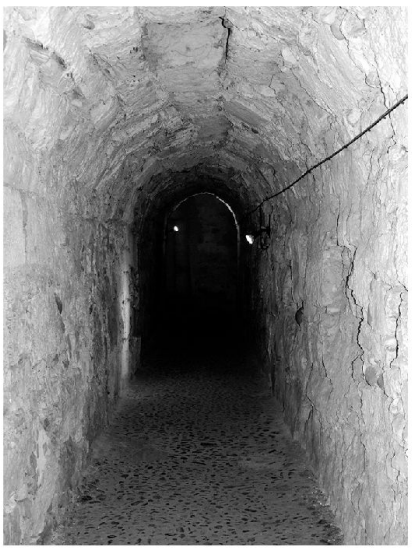


Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

Der Bus hielt direkt vor dem *Rosenobelturm*, einem Rondell der Stadtbefestigung von 1657 (Abb. 6). Durch den Stadtgraben gingen wir ein Stück der Ringmauer entlang bis zum nächsten noch erhaltenen Turm, dem *St. Johann-Turm*. Wie alle Bauwerke der Stadt waren auch die Befestigungsmauern aus einem relativ weichen Sandstein errichtet, der durch die natürliche Verwitterung rasch erodiert. Was für die angreifenden Sappeure von Vorteil war, war für die Stadt ein ständiger Kampf um das Erhalten der Mauern mit allen möglichen Materialien.

Das *Schloss Reichlin-Meldegg* ist 1459 bis 1462 errichtet worden. Freistehend mit seiner in Rustikaquadern ausgeführten Hauptfront und der grosszügigen Gartenterrasse – auch als «hängende Gärten» bezeichnet – gilt das Haus heute als der älteste nach florentinischem Vorbild gebaute Renaissancepalast Deutschlands (Abb. 7). 1692 bis 1700 tiefgreifend umgestaltet, weist das Haus charakteristische Stilelemente aus drei Epochen auf: Gotik, Renaissance und Barock. Für die Einführung in die Geschichte dieses Hauses durften wir den grossen Festsaal benutzen (Abb. 8).

Auf dem Weg von Überlingen zur *Ruine Rosenegg*, wo wir im Berggasthof das Mittagessen genossen, setzte leider der Regen ein, der uns bis zum Abend verfolgte. Da deshalb von der Ruine Rosenegg und ihren Burgwällen im regennassen Wald kaum etwas zu sehen war, besuchten wir in Ergänzung des Programms den gut erhaltenen *Wohnturm Riedheim* – auch Burgstall genannt – bei Hilzingen (Abb. 9).

Die rechteckige Burganlage umfasst einen Bering von circa 38 × 27 m mit einem rechteckigen Wohnturm in der Mitte. Der viergeschossige Wohnturm auf einer Grundfläche von circa 12,35 × 8,7 m hat eine Höhe von 27 m mit dem Eingang in 4,5 m Höhe und ist mit spätgotischen Stufengiebeln versehen. Die Mauerstärke des Turms zeigt am Erdgeschoss eine Stärke von 1,5 m.

Die Ringmauer hat eine Stärke von circa 1,2 m, an deren Innenseite Schuppen angebaut sind. Der rundbogige Eingang (um 1550) befindet sich an der Westseite. Umgeben war die Burg von einem Burggraben und vermutlich einem Wall.

Für den Besuch des kleinen *Städtchens Blumenfeld* musste der Regenschirm aufgespannt werden (Abb. 10). Da aber das Ziel des Besuches die Kirche und

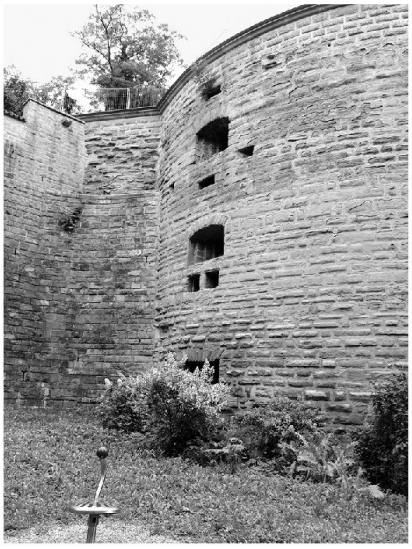


Abb. 6

Abb. 7

Abb. 9

Abb. 10

Abb. 8

Abb. 11

Abb. 12

das Schloss waren, blieben wir meist trocken.

Das Städtchen Blumenfeld liegt auf einem Bergrücken, einem ehemaligen Umlaufberg der Biber. Burg und Stadt bildeten eine wehrhafte Einheit, die nur über einen einzigen Zugang mit Brücke und Tor zu erreichen war.

Die Pfarrkirche St. Michael – um 1100 erwähnt – war zur Jahrhundertwende zum 20. Jh. derart baufällig, dass sie abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt wurde. Sie ist ein sehr schönes Beispiel für den in dieser Zeit blühenden neugotischen Stil.

Die 1362 erstmals erwähnte Burg wurde 1511 durch einen Neubau ersetzt. Das Schloss war bis 1805 Amtssitz und Wohnung des Mainauer Obervogtes der Herrschaft Blumenfeld und Tengen-Hinterburg (Abb. 11). Nachdem das Schloss bereits am Zerfallen war, bildeten 1876 einige Gemeinden der Region einen Spitalverein und errichteten darin ein Armen- und Krankenhaus. 1980–1983 wurde um das Schloss ein neuer Altersheimtrakt errichtet, dessen Äusseres sich dem mittelalterlichen Aspekt anpasst (Abb. 12). Die gleichzeitig in Angriff genommene Sanierung des Schlosses und seiner Innenräume blieb allerdings nach längerer Zeit stecken und wartet heute noch auf den Abschluss. Der Besuch der

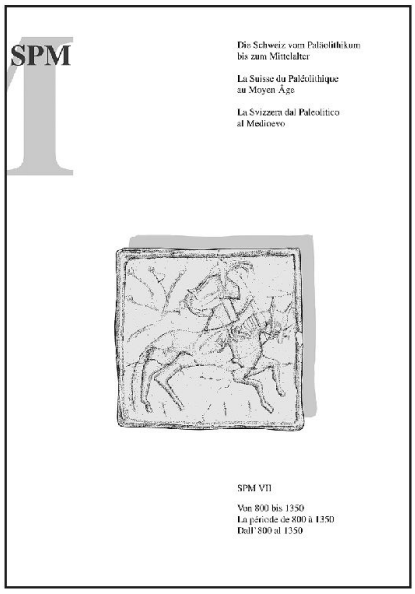
Innenräume machte den Besuchern deutlich, dass hier zwar mit viel Fleiss, aber wenig Sachkenntnis eine Innenraumsanierung angefangen, aber nicht vollendet wurde, weil kein Nutzungskonzept vorliegt. Aktuell werden die Räume als Galerie für Künstler benutzt.
Da der Besuch von Blumenfeld mehr Zeit in Anspruch nahm als geplant, wurde auf Grund der immer noch feuchten Witterung auf den Besuch von Tengen verzichtet und wir erreichten mit einer Stunde Verspätung um 18 Uhr den Bahnhof von Schaffhausen.

Thomas Bitterli

SPM VII, Mittelalter: Die Zeit von 800 bis 1350 – «Von Karl dem Grossen bis zur grossen Pest»

Die Publikation als Jahresgabe 2014

Ende dieses Jahres werden die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins nicht wie üblich eine Jahresgabe aus der Reihe der «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» erhalten, sondern den Band 7 der Reihe «Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter» (SPM). Er behandelt die Zeit von 800 bis 1350. Die Reihe SPM wird von der Gesellschaft «Archäologie Schweiz» herausgegeben und gibt einen Überblick über die Archäologie in der Schweiz. Beim nun erscheinenden Band zum Mittelalter hat sich der Schweizerische Burgenverein an der Vorbereitung und Herausgabe beteiligt.



Ausgangspunkt der Arbeiten war ein im Herbst 2010 in Frauenfeld durchgeführtes Kolloquium, dessen Beiträge 2011 im Druck erschienen sind. Die Publikation SPM VII, die im November 2014 erscheinen wird, wird erstmals einen Überblick über die Mittelalterarchäologie in der Schweiz geben. Nach einer Forschungsgeschichte zur Entwicklung der Mittelalterarchäologie in der Schweiz folgt einleitend ein Überblickskapitel zur geschichtlichen Entwicklung des Gebietes der heutigen Schweiz, mit Beiträgen zur Deutschschweiz, zur Romandie und zur Südschweiz. Klimaentwicklung sowie die Nutzung von Natur und Landschaft werden von naturwissenschaftlicher und archäologischer Seite beleuchtet. Umfangreiche Kapitel behandeln die Siedlungen und Bauten, von den Städten, Burgen, Kirchen und Klöstern bis zu den ländlichen Siedlungen, sowie die verschiedenen Gruppen archäologischer Funde, von den Gefässen, der Ofenkeramik, den Geräten und Waffen bis zu den Münzen, sowie Aspekte der Produktion, von Warenfluss/Handel und Geldumlauf. Ernährung im Spiegel archäobiologischer Funde, der Menschen im Licht anthropologischer Untersuchungen, Bestattungsformen, gesellschaftliche Gruppen, Fest und Spiel sind Themen eines weiteren Hauptkapitels. Zusammenfassende Kapitel zum Beitrag der Mittelalterarchäologie zu Fragen der Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte sowie zur Mittelalterarchäologie der Zukunft schliessen den reichbebilderten Hauptteil ab. Gemäss dem Konzept der Reihe SPM wird der Band in den Hauptkapiteln durchgehend zweisprachig (Deutsch und Französisch) erscheinen, ergänzt durch ausführliche Zusammenfassungen zu allen Hauptkapiteln in italienischer Sprache. Kurzartikel (Regesten) zu über 100 wichtigen Fundorten und ausführliche Bibliographien beschliessen den Band.

Einführungskurse in Delémont und Pfäffikon SZ

Im November werfen an jeweils zwei Tagen in Delémont (15./16. November 2014) bzw. Pfäffikon SZ (29./30. November 2014) je eine Reihe von Vorträgen in französischer bzw. deutscher Sprache einen Einblick in die neue Publikation. Diese Einführungskurse werden von Archäologie Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Burgenverein veranstaltet und richten sich an das interessierte Laienpublikum, aber auch an Studierende und Fachleute.
Das detaillierte Programm und weitere Informationen zu den Kursen entnehmen Sie der Website www.archaeologie-schweiz.ch.
Auskünfte erteilt das Zentralsekretariat von Archäologie Schweiz (Tel. 061 261 30 78; info@archaeologie-schweiz.ch).

Mitgliederumfrage 2013

Für die Diskussion der Weiterentwicklung des Vereins, und um das Angebot des Schweizerischen Burgenvereins in Zukunft noch besser auf die Interessen der Mitglieder abstimmen zu können, wurde dem Heft 2013/2 der Zeitschrift *Mittelalter* ein Umfragebogen beigelegt. Ganz allgemein interessierte es den Vorstand, Rückmeldungen zu allgemeinen Themen zu erhalten, so etwa zur fachlichen Ausrichtung, aber auch zu den einzelnen Produkten und zu spezifischen Fragen, wie etwa zum Interesse an mehrtägigen Exkursionen.
Von den 958 Fragebogen wurden 182 retourniert, was etwas weniger als einem Fünftel der Mitglieder entspricht. Die Antworten kamen mehrheitlich von Nichtfachleuten, die auch die Mehrheit der Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins ausmachen.
Für die Frage nach der generellen Ausrichtung des Schweizerischen Burgenvereins sind die allgemeinen Themen- bzw. Fachbereiche, die Grund für eine Mitgliedschaft sind, wichtig. Klar an erster Stelle stehen hier die Burgen, mit Abstand gefolgt von der Geschichte des Mittelalters, der Mittelalterarchäologie und der Kulturgeschichte des Mittelalters. Beim Interesse am Angebot schwingt die Zeitschrift Mittelalter klar oben auf, gefolgt von der Jahresgabe, danach von den Exkursionen.
Am eindeutigsten sind die Rückmeldungen zur Zeitschrift. Die Artikel der Zeitschrift werden als interessant und verständlich beurteilt, nur wenig geringer ist das Interesse an den Mitteilungen. Bei

einer Mehrheit der (deutschsprachigen) Antwortenden sind Artikel in französischer Sprache kein Problem, anders die Beiträge in italienischer Sprache. Zumal die klare Mehrheit der Antwortenden (wie auch der Mitglieder insgesamt) aus dem deutschsprachigen Raum stammen, lassen sich entsprechende Rückmeldungen aus dem Kreis der Mitglieder in der Romandie und der italienischsprachigen Schweiz aus der Umfrage nicht ableiten. Sehr positiv wird die Gestaltung der Zeitschrift beurteilt. Ganz klar wird auch, dass die Zeitschrift das wichtigste Produkt ist. Eine Mitgliedschaft ohne Zeitschrift können sich nur ganz Vereinzelte vorstellen.

Nicht ganz so positiv wie die Rückmeldungen zur Zeitschrift sind jene zur Jahresgabe (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters). Die einzelnen Bände werden ebenfalls von einer deutlichen Mehrheit als meist oder sogar immer interessant und verständlich beurteilt. Doch rund ein Viertel der Antwortenden könnten sich auch eine Mitgliedschaft ohne Jahresgabe vorstellen. In einzelnen Bemerkungen wird zudem deutlich, dass die wissenschaftlichen Monographien als zu detailliert empfunden werden. Andererseits erhielten wir auch dazu überraschende Rückmeldungen, so baute ein Mitglied nach der Publikation über neuzeitliche Lastsegelschiffe ein Modell.

Bei den Veranstaltungen werden sehr klar die Halbtages- und Tagesexkursionen bevorzugt, während eine Mehrtagesexkursion auf ein geringes Interesse stösst. Eher bevorzugt werden Exkursionen, die vollständig durchorganisiert sind. Die Vortragsreihe hat ein kleineres, aber positives Echo und steht heute, da sie nur in Zürich durchgeführt wird, nur einem Teil der Mitglieder offen. In vereinzelten Bemerkungen wird denn auch ein Ausbau dieses Angebots angeregt. Die Website wird als informativ beurteilt, mehrheitlich aber nur gelegentlich genutzt.

Der Vorstand möchte sich bei all jenen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, ganz herzlich bedanken. Er wird die Ergebnisse sorgfältig studieren und mit dem neuen Präsidenten diskutieren, in der Hoffnung, unser Angebot für Sie zu verbessern.

Zürcher Vortragsreihe

Donnerstag, 23. Oktober 2014
18.15 Uhr
Uni Zürich-Zentrum
Hörsaal KOL H 317

Manuel Janosa, Archäologischer Dienst des Kantons Graubünden, Chur
Archäologie der Kathedrale und des bischöflichen Hofs zu Chur
Im 4./5. Jh. wurde im spätrömischen Kastell von Chur eine erste Kirche gebaut. Im Mittelalter entwickelte sich hier der Nukleus der Bischofsstadt. Eine Auswertung der archäologischen Untersuchungen bringt neues Licht in die Baugeschichte des bischöflichen Hofbezirks. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Kathedrale, auf dem 1272 geweihten, heute bestehenden Bau und auf seinen Vorgängerbauten.

Donnerstag, 4. Dezember 2014
18.15 Uhr
Uni Zürich-Zentrum
Hörsaal KOL H 317

Prof. Dr. Thomas Zotz,
Freiburg im Breisgau
Die Grafen von Kyburg und die südwestdeutsche Adelslandschaft im 12. und 13. Jahrhundert
Der 750. Todestag Graf Hartmanns IV. von Kyburg am 27. November gibt Anlass, Position und Verflechtung des damals ausgestorbenen Grafengeschlechts in der hochmittelalterlichen Adelsgesellschaft des deutschen Südwestens zu beschreiben. Prägend waren die Fürstenhäuser der Staufer, Welfen und Zähringer. Welche Rolle konnte in diesem Umfeld der gräfliche Adel spielen und welche Handlungsspielräume standen ihm offen?

Donnerstag, 29. Januar 2015
18.15 Uhr
Uni Zürich-Zentrum
Hörsaal KOL H 317

Mark Wüst, lic. phil., Kurator Stadtmuseum Rapperswil-Jona
Vom Adelssitz zum Stadtmuseum – Das Breny-Haus in Rapperswil
Auf dem Hügelrücken nahe von Schloss und Stadtkirche steht ein eindrückliches Bauensemble, das Breny-Haus. Bestehend aus einem mächtigen Turm und einem Stadtpalais, diente es im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit als Wohnsitz städtischer Eliten. Die Bauten beherbergen heute zusammen mit einem Neubau das Stadtmuseum. Der Referent beleuchtet das Haus mit seiner Baugeschichte und stellt dieses in den Zusammenhang mit seinen adeligen Besitzern und der Stadt.

Samstag, 21. März 2015,
14.00– ca. 17.00 Uhr
Exkursion
Treffpunkt: Stadtmuseum, Herrenberg 40, Rapperswil (nahe Stadtkirche)

Historisch und zeitgenössisch: Rapperswil-Jona und das neue Stadtmuseum, Führung
Mark Wüst, lic. phil., Kurator Stadtmuseum Rapperswil-Jona
Das vor drei Jahren eröffnete Stadtmuseum zeigt eine modern konzipierte Ausstellung zur Geschichte der Stadt seit ihrer Gründung. Der markante Neubau mit seiner Metallfassade ergänzt zwei bemerkenswerte Altbauten: das 1492 als Stadtpalais erbaute Breny-Haus, das in seinem Originalzustand erhalten geblieben ist, sowie den im 14. Jh. errichteten Wohnturm. Wir besuchen das Museum und machen einen Rundgang durch die intakte Altstadt.

Gäste sind herzlich willkommen. Die Veranstaltungen sind unentgeltlich.
Lic. phil. Peter Niederhäuser, Dr. Renata Windler; Auskünfte Tel. 061 361 24 44. info@burgenverein.ch, www.burgenverein.ch.